

Vulkanausbruch, Pest und Hungersnot – Welchen Einfluss haben Seuchen und Naturkatastrophen auf den Lauf der Geschichte? – Eine Projektarbeit (Klasse 9/10)

Dr. Peter Lautzas, Mainz

III/B



„Der letzte Tag von Pompeji“ (1850–1853) von Karl Pawlowitsch Brjullow

Gemälde über den Vulkanausbruch in Pompeji 79 n. Chr.

Naturkatastrophen, in vergangenen Jahrhunderten eine Geißel der Menschheit, die man als Strafgericht der Götter auffasste, führen uns auch heute immer noch deutlich die Macht der Natur vor Augen sowie die recht beschränkten Möglichkeiten, ihr zu entgehen oder zu begegnen. Wie beeinflussen Naturkatastrophen und Seuchen das Leben der Menschen und wie wirkt sich das auf den Lauf der Geschichte aus? Im angedeuteten globalen Maßstab werden die Ursachen der jeweiligen Naturkatastrophe dargestellt sowie soziale, wirtschaftliche und politische Folgen von großen Naturkatastrophen in der Geschichte erfasst und in Projektform zur parallelen Bearbeitung angeboten.

Klassenstufe: 9./10. Klasse

Dauer: 5 Stunden

Aus dem Inhalt: Untergang Pompejis durch einen Vulkanausbruch 79 n. Chr., die Pestwelle 1347–1353 in Europa, Missernten und Hungersnöte im Frankreich des 18. Jahrhunderts

Kompetenzen:

- Im historischen Vergleich den Einfluss von Naturkatastrophen auf das Leben der Menschen und den Lauf der Geschichte erkennen und bewerten können
- Originalquellen wichtige Informationen entnehmen können

Materialübersicht

- | | |
|----------|---|
| M 1 (Fo) | Vulkanausbruch, Überschwemmung, Dürre – was haben Naturkatastrophen mit dem Fach Geschichte zu tun? |
| M 2 (Ab) | Pompeji, Europa, Frankreich – Auswahl der Gruppen |
| M 3 (Ab) | Aufgabenbogen für die Gruppenarbeit |

III/B

Gruppe 1

Vulkanausbruch in Pompeji (Antike)

- | | |
|----------|---|
| M 4 (Tx) | Pompeji – Untergang einer blühenden Stadt |
| M 5 (Tx) | Der Ausbruch des Vesuvs – ein Augenzeuge berichtet |
| M 6 (Ab) | Zuckerbäcker, Elfenbeinschnitzer und Vogelhändler – Berufe in Pompeji |

Gruppe 2

Die Pest in Europa (Mittelalter)

- | | |
|----------|---|
| M 7 (Tx) | Der „Schwarze Tod“ – die Pest in Europa |
| M 8 (Tx) | Die Pest – eine soziale Katastrophe |

Gruppe 3

Hungersnot in Frankreich (Frühe Neuzeit)

- | | |
|-----------|---|
| M 9 (Tx) | Der Hunger greift um sich – Frankreich im 18. Jahrhundert |
| M 10 (Tx) | Die ökonomische Krise verschärft sich |
| M 11 (Tx) | Kann Hunger eine Revolution auslösen? – Augenzeugen berichten |

Minimalplan

Diese Unterrichtseinheit ist als Projektvorschlag gedacht, welche auch mit dem Erdkundeunterricht verbunden werden kann. Sie können die Materialien von Ihren Schülern komplett in Gruppen erarbeiten und anschließend präsentieren lassen. Alternativ können Sie auch einzelne Materialien in Ihren Unterricht integrieren, z. B. im Zuge der Analyse der Ursachen der Französischen Revolution. Neben politischen Gründen kann mithilfe der Materialien M 9 bis M 11 ein stärkerer Fokus auf die wirtschaftlichen Ursachen der Revolution, hervorgerufen durch Naturkatastrophen, gelegt werden.

M 1 Vulkanausbruch, Überschwemmung, Dürre – was haben Naturkatastrophen mit dem Fach Geschichte zu tun?

III/B



VORANSICHT

Aufgaben

1. Betrachte die Bilder und beschreibe, was auf ihnen zu sehen ist.
2. Überlege zusammen mit deinem Sitznachbarn, welche Gemeinsamkeit alle Bilder haben.
3. Nenne Naturkatastrophen, die auf der Folie nicht abgebildet sind.
4. Diskutiert in der Klasse über folgende Frage: „Was haben Naturkatastrophen mit dem Geschichtsunterricht zu tun?“

M 2 Pompeji, Europa, Frankreich – Auswahl der Gruppen

Im Folgenden findest du drei Gruppen – such dir eine aus!

Gruppe 1: Pompeji (Antike)

Hier beschäftigt ihr euch mit einer Naturkatastrophe, die die antike Stadt Pompeji 79 n. Chr. zerstörte.



III/B

Gruppe 2: Europa (Mittelalter)

Eine Seuche, die vor allem im 14. Jahrhundert in Europa ca. ein Drittel der Bevölkerung auslöschte, ist Gegenstand dieser Gruppenarbeit.



Gruppe 3: Frankreich (Frühe Neuzeit)

Eine Naturkatastrophe, die im Frankreich des 18. Jahrhunderts mit einer der Gründe für eine der größten Revolutionen gewesen ist, wird in dieser Gruppenarbeit untersucht.



Aufgaben

1. Such dir eine der drei Gruppen aus, nimm dir die dazugehörigen Arbeitsblätter und setz dich mit deinen Gruppenmitgliedern zusammen.
2. Bearbeitet zunächst in eurer Gruppe die Aufgaben auf den Arbeitsblättern und haltet eure Ergebnisse schriftlich fest.
3. Füllt anschließend den „Aufgabenbogen für die Gruppenarbeit“ (M 3) aus.
4. Präsentiert eure Ergebnisse in der Klasse, z. B. in Form eines Plakats, einer PowerPoint-Präsentation oder eines Rollenspiels. Eurer Kreativität sind dabei keine Grenzen gesetzt.

M 4 Pompeji – Untergang einer blühenden Stadt

Im Jahr 79 n. Chr. kam es in der antiken italienischen Stadt Pompeji zu einem der verheerendsten Vulkanausbrüche in der Geschichte der Menschheit.

Pompeji – eine wohlhabende Stadt der Antike

Pompeji war zu jener Zeit eine blühende und wohlhabende Stadt von ca. 10.000 Einwohnern. Zahlreiche Handwerks- und Gewerbebetriebe lieferten eine Vielzahl von Gebrauchs- und Luxusgütern, die einen regen Handel mit anderen Teilen Italiens ermöglichten. Im Hafen von Pompeji legten regelmäßige Handelsschiffe an, die Waren aus Griechenland, Spanien, Nordafrika und dem Nahen Osten lieferten. Auch bei der römischen Oberschicht war Pompeji sehr beliebt, ein bis zu 20.000 Zuschauer fassendes Amphitheater zeugt davon.



Die Ruinen von Pompeji.

Der Ausbruch des Vesuvs

Für viele Bewohner Pompejis kam der Ausbruch des Vesuvs am 24. August 79 n. Chr. völlig überraschend. Durch die Eruption wurden Unmengen von Asche in die Atmosphäre geschleudert, wodurch sich der Himmel verdunkelte. Zudem begann es kurz nach Beginn des Ausbruchs Bimsstein zu regnen, der mit hoher Geschwindigkeit auf die Dächer der Häuser stürzte und sie zum Einsturz brachte. Einen Tag später kam es zu einem zweiten Ausbruch, wodurch Lavamassen in die Stadt eindrangen. Ungefähr 2000 Menschen starben beim Vulkanausbruch, die Stadt wurde komplett verschüttet und geriet für lange Zeit in Vergessenheit. Erst im 18. Jahrhundert begannen Archäologen, Pompeji wieder auszugraben. Die Asche des Vulkans hatte die Stadt über Jahrhunderte hinweg so gut konserviert, dass sie bis heute erhalten geblieben ist. Sie ermöglicht uns einen Einblick in das Leben einer antiken Stadt und das seiner Bewohner, da deren Leichen durch die herabfallende Asche sowie die Schlammlawine ebenfalls konserviert worden sind.

Text: Dr. Peter Lautzas

Aufgaben

1. Lest den Text aufmerksam durch und skizziert die Bedeutung der Stadt Pompeji zur Zeit des Vulkanausbruchs.
2. Beschreibt, in welcher Weise die Stadt vom Vulkanausbruch betroffen war.
3. Erklärt, warum Pompeji bis heute für Historiker und Archäologen interessant ist.

M 7 Der „Schwarze Tod“ – die Pest in Europa

Die Pest, auch als „Schwarzer Tod“ bezeichnet, ist eine Infektionskrankheit, welche sich über Flöhe von Ratten oder anderen Nagetieren auf den Menschen überträgt. Im 14. Jahrhundert gab es in Europa eine große Pestwelle, der ca. ein Drittel der Bevölkerung zum Opfer fiel. Sie wurde über Handelsrouten aus Ostasien eingeschleppt und breitete sich vor allem in den Städten rasend schnell aus. Im Folgenden findet ihr einen Bericht eines Zeitgenossen um 1350, der die Seuche miterlebt hatte:

Ich sage also, dass seit der heilbringenden Menschwerdung des Gottessohnes eintausend-
drehundertachtundvierzig Jahre verstrichen wa-
ren, als in die herrliche Stadt Florenz [...] die tod-
bringende Pest gekommen ist. [...] Etwa zu
Frühlingsanfang des genannten Jahres begann sie
ihre schmerzreichen Wirkungen auf grässliche
und erstaunliche Art zu zeigen. Und das
nicht so, wie sie es im Morgenlande getan hatte,
wo es für jeden ein offenkundiges Zeichen des unver-
meidlichen Todes war, wenn ihm Blut aus der
Nase drang; sondern es entstanden bei ihrem Be-
ginnne, gleicherweise bei Mann und Weib, entwe-
der an den Leisten oder unter den Achseln Ge-
schwülste, die bei dem einen in größerer, bei dem
anderen in geringerer Anzahl, zum Teile die Grö-
ße eines gewöhnlichen Apfels, zum Teil die eines Eies erreichten und vom Volke
Pestbeulen genannt wurden. Von diesen zwei genannten Stellen aus begannen die
besagten totbringenden Beulen unterschiedslos überall am Körper zu entstehen
und zum Vorschein zu kommen; und dann begann sich das Bild der besagten
Krankheit in schwarze oder blauschwarze Flecken zu verändern, die bei vielen an
den Armen und an den Lenden und an jedem anderen Körperteile auftraten, bei
dem einen groß und in geringer Zahl, bei dem andern klein und zahlreich. Und wie
zuerst die Beulen ein sicheres Zeichen des kommenden Todes gewesen waren [...],
so waren es nun auch diese Flecken bei jedem, den sie befielen. Zur Heilung dieser
Krankheit schien weder der Rat eines Arztes noch irgendeine Arznei etwas zu ver-
mögen oder von Vorteil zu sein. [...] jedenfalls genasen nur sehr wenige, während
schier alle binnen drei Tagen von dem Auftreten der oben erwähnten Zeichen, der
eine rascher, der andere langsamer und die meisten ohne irgendein Fieber oder ei-
nen sonstigen äußern Anlass starben. [...]



Die Pest wurde vor allem von Ratten auf den Menschen übertragen.

© iStockphoto, ardsigns

Quelle: Giovanni di Boccaccio: Das Dekameron, deutsch von Albert Wesselski. Leipzig: Insel Verlag 1999, S. 9–11 und 16 (Ausschnitte).

M 11 Kann Hunger eine Revolution auslösen? – Augenzeugen berichten

Im Juli 1789 eskalierten in Paris die Hungerunruhen. Bäckereien und Mehlhandlungen wurden gestürmt. Die gesamte Provinz war in Aufruhr.

III/B

General de Besenval, vom Herzog de Broglie, dem Kriegsminister, mit der Verteidigung von Paris betraut, berichtet:

5 [...] Die Knappheit an Brot und die ungewisse Zukunft verbreiteten Angst und Schrecken und steigerten die allgemeine Unruhe. Auf den Märkten kam es zu Tumulten, und die Transporte der Regierung in die am stärksten betroffenen Gebiete wurden abgefangen: das zwang mich, die mir



Sturm auf die Bastille am 14. Juli 1789

zur Verfügung stehenden Truppen aufzuteilen, um die vielen Märkte, die mir unterstanden, zu schützen, die Ordnung aufrechtzuerhalten, die Getreidetransporte zu sichern und Ruhe in den Gebieten herzustellen, in denen verwegene Banditen Gewalttaten begingen. [...] Die immer stärker werdende Unruhe sowie die Knappheit der Lebensmittel erzwingen die Anwendung der in ähnlichen Fällen gebräuchlicher Mittel, das heißt, die beiden Regimenter der Palastwache und der Schweizergarde wurden eingesetzt, um die Ordnung aufrechtzuerhalten.

Ein weiterer Augenzeuge berichtet:

[...] Tatsächlich ist die Kleinstadt Paris in so heftigem Aufbrausen, wie man es sich nur wünschen kann. Man verschafft sich Waffen, wo man sie findet; sechshundert Fässer mit Pulver sind in einem Boot auf der Seine beschlagnahmt worden; in das Kloster Saint-Lazare ist man eingedrungen und entdeckt dort ein Getreidelager, das die Mönche angelegt haben. Man verlädt die Vorräte sogleich auf Wagen, um sie auf den Markt zu schicken [...]

Texte aus: Georges Pernoud/Sabine Flaissier: Die Französische Revolution in Augenzeugenberichten, übersetzt von Hagen Thürnau, dtv: München 1976, S. 22/23, S. 28/29 © 1962 Karl Rauch Verlag, Düsseldorf.

Aufgaben

1. Lest den Bericht von General de Besenval und beschreibt, mit welchen Maßnahmen die Regierung versuchte, die Hungerkrise zu beheben.
2. Lest den Augenzeugenbericht und beurteilt die Erfolgsaussichten dieser Maßnahmen.
3. Nehmt Stellung zum Titel des Arbeitsblatts: Kann Hunger eine Revolution auslösen?